

Annaburger Zeitung.



Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verlagspreisliste Nr. 582.**

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Resten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen: Annahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr. Adress: Bundesdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 61.

Donnerstag, den 25. Mai 1905.

9. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das Pfingstfest Heffa Feiert soll anderweit untergebracht werden. Angebote sind bis **Sonntag den 27. d. Mts.** im Bureau des Unterzeichneten zu machen.

Annaburg, den 24. Mai 1905.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reizenstein.

Verdingung

von Pflasterungs-Arbeiten.

Die Herstellung von ca. 1100 qm Koppstein-Pflaster (ohne Materiallieferung) soll im Wege der Submission vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf

Mittwoch den 31. Mai cr.,

Vormittags 11^{1/2} Uhr

im Bureau des Unterzeichneten anberaunt, woselbst auch Kostenanschlag und Bedingungen zur Einsicht der Unternehmer ausliegen.

Annaburg, den 24. Mai 1905.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Abreise des Kaiserpaars von Wiesbaden, die infolge des der Kaiserin zugestohlenen Unfalls verschoben werden mußte, ist vorläufig auf Donnerstag festgelegt. Es ist jedoch auch nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser bereits früher, und zwar allein abreist, während die Kaiserin bis zu ihrer Wiederherstellung in Wiesbaden verbleibt. Der Besuch des Kaisers auf der Wartburg, der für letzten Montag angesetzt war, ist infolge des Unfalles der Kaiserin definitiv abgelehnt worden. Infolgedessen

hat der Großherzog von Sachsen-Weimar die Wartburg wieder verlassen und sich auf seine schlesische Besitzung Schmiedsau zurückbegeben.

Der Unfall der Kaiserin ereignete sich nach authentischen Mitteilungen folgendermaßen: Als die Kaiserin die Treppe des Schlosses hinaufging, trat sie auf ihr Kleid und kam zu Falle. Da sie Papiere in der Hand trug, konnte sie das Kleid nicht rasen. Sie schlug mit dem Kopfe gegen eine eiserne Mähre und zog sich eine stark blutende, wenn auch nur leichte Verletzung zu. Von anderer Seite wird noch gemeldet: Die Kaiserin soll auch am Bein verletzt sein und bei dem Falle eine Verrentung des rechten Fußes und eine offene Fußwunde davongetragen haben, doch sei das Befinden der hohen Patientin zufriedenstellend.

Der Papst hat in der Moskafabrik des Vatikans ein großes Mosaisbild fertigen lassen, das dem Kronprinzen als Hochzeitsgeschenk zugedacht ist. Kardinal Fürstbischof Stopp wird als Vertreter des Papstes bei der Hochzeitsfeierlichkeit das Geschenk überreichen.

Als Kundigungsfrist wird unterm 20. d. Mts. gemeldet: Der französische Botschafter Bihourd überreichte gestern dem Großherzog und der Großherzogin-Mutter ein Schreiben des Präsidenten Loubet. Das Geschenk, das der französische Botschafter der Herzogin Cecile im Namen des Präsidenten überreichte, besteht aus zwei Sevens-Bäusen und einem prächtigen Wandteppich aus der Fabrik von Beauvais.

Graf Tattenbach ist vom Sultan in einer zweiten privaten Audienz empfangen worden. Zu Ehren der deutschen Speziallandesschiffahrt finden in Fez täglich große Festlichkeiten statt.

Ueber den Schluß des Reichstages wird der im Laufe der Woche zusammengetretene Seniorens-Konvent Ermägungen anstellen. Wenn eine Vertagung bis zum Herbst nicht beliebt würde, so würde vermutlich der Reichstag nach Pfingsten nochmals zusammentreten. Zur Stunde hat aber die Reichsregierung noch keinen verbindenden Beschluß gefaßt.

Die Tabakfabriksteuer. In der „Nat.-Abst. Korresp.“ lesen wir: „Durch die Blätter geht eine Nachricht, wonach im Steuerreformprogramm des Reichshofratetars auch die Tabakfabriksteuer eine Rolle spielen soll. Dienen Nachrichten gegenüber können wir nach besten Wissen nur wiederholen, daß an kompetenter Stelle an eine Fabriksteuer nicht gedacht wird.“

Unter dem Verdacht der Spionage wurde in Posen am Sonnabend nachmittag der Student Wladislaus Pawlowski aus Warschau verhaftet, als er im Begriff war, bei Post 5 auf einer Karte Einzelangaben zu machen. Er hatte bereits eine größere Anzahl Fotos aufgeschrieben.

Neues aus Deutsch-Südwestafrika bringt die „Südwester-Zeitung“: Die Söhne Samuel Mahareros, Friedrich und Wilhelm Mahareros, ferner Traugott sind durch deutsche Truppen über die Grenze gedrängt worden und mit 300 Mann und 67 Gewehren in Duagane eingetroffen. Ein Offizier und 60 Mann der englischen Grenzpolizei übten strenge Aufsicht. Traugott und Wilhelm wollten zu Samuel, der südlich des Namibees auf britischem Gebiet auf einem ihm zugewiesenen Reservat sitzt. Eine zweite Gruppe Derero, 300 Oamaru-leute mit Vieh und Pferden, wollten nach Maieking (gleichfalls britisches) um dort Arbeit zu suchen. Zahlreiche Totentoten und Witwo sollen an der Südostgrenze sitzen. — Dort fährt Major v. Grotz wieder auf. Der Wassermangel pflegt aber stets dem Vordringen unserer Truppen ein baldiges Ziel zu setzen.

(Die Mannszucht im Herero-Kriege.) Wie streng in dem Feldzug gegen die Hereros die Mannszucht und die völkerverrechtlichen Kriegsregeln bei den deutschen Truppen aufrechterhalten werden, zeigt ein Vorgang, über den das „Lachener Echo der Gegenwart“ berichtet: Eine Patrouille von einem Unteroffizier und vier Mann war auf einem Streifzuge in ein verlassenem Hererodorf gekommen und hätte eine dort angetroffene alte Frau aus Mut über die verweigerte Anstufung nach dem Verbleib der übrigen Dorfbewohner aufgemerkt. Es wurde

Zwei Frauen.

8) Roman von E. Herzart.

(Fortsetzung.)
„Elisabeth, das wirst du nicht tun!“ rief Frau v. Rittberg absetzend, und von Neuen über ihr Gesichtsausdruck. „Du willst ein Opfer bringen und um unterwillen einen Mann heiraten, den du nicht liebst. O, hätte ich doch gekonnt!“ Aber du gabst mir das Versprechen, dich nicht beeinträchtigen zu lassen, du mußt es halten!“
„Der einzige Mann, der denkt denn an ein Opfer?“ entgegnete Elisabeth. „Ich habe eben erst durch deine Erzählung erkannt, welchen edlen Mann ich im Begriff stand, abzugeben. Wenn ich für ihn auch vielleicht nicht das empfände, was ich bisher unter Bewandlung empfand, so wäre ich den Grafen doch noch, ich vertraue ihm, und da ich nun doch einmal heiraten muß und will, so ist er mir der liebste und sympathischste unter allen jungen Herren meiner Bekanntschaft. Ohne Furcht und Zagen vertraue ich mich ihm an. — Mutti, Papa sprach heute zu mir so schöne Worte von der wahren Liebe, von gegenseitiger Hochachtung — heißt du, so wirst es zwischen Bandegg und mir sein, und solche Liebe mag wohl auch die richtige sein.“
So planbernd, beschwichtigte Elisabeth alle Zweifel ihrer Mutter, bis sich dieselbe ganz beruhigt hatte und bereit anfang, Pläne für die Zukunft zu stellen. Dann erhob sich das junge Mädchen und ging zu ihrem Vater, den sie nicht länger in Ungewißheit lassen wollte.

Als sie in sein Zimmer trat, sah sie ihn völlig regungslos vor seinem Schreibtisch sitzen, den Kopf in beide Hände gestützt. Er hörte die Tochter nicht, bis diese ihren Arm um seine Schultern legte und leise rief:
„Vaterchen!“
Der Oberst wandte sich erschrocken um; den verärgerten Ausdruck seines Gesichtes verstand Elisabeth jetzt ja nur zu gut, weshalb für sie schnell fort:
„Vaterchen, wenn du dem Grafen Bandegg schreiben willst, er soll mir willkommen sein.“
„Elisabeth, mein Kind!“ Damit sprang der Oberst auf und zog seine Tochter an die Brust. „Ich wußte es ja, daß es so kommen mußte. Du hast dich gekümmert, mein Lieberchen, du warst nur für dich, um gleich ja zu sagen?“
„Wie gut verheißt ich dich!“
„Elisabeth hörte kaum auf des Vaters Worte: sie sah nur sein vor Freude verklärtes Gesicht, sah, wie er froh ansah, und da schloß sie sich glücklich.“
Dem Vater kam kein Argwohn, er achtete nicht, was Elisabeth zu diesem Schritt getrieben hätte. In doppelter Hinsicht mußte ihm darum die Wahl seiner Tochter erfreuen. Und er gab dieser Freude Ausdruck und warf damit einen hellen Glanz auch in Elisabeths Gemüt.
Als sie aber endlich wieder in ihrem Zimmer lag, da wurde es trübe und dunkel in ihr. Der Herz sagte und um ihren Mund lagerte sich ein schmerzlicher Zug.
Sie stellte sich das Bild des Grafen Bandegg, seine hohe Gestalt, sein ernstes Antlitz

vor; sie dachte an alle die kleinen Kummerfamkeiten, die er erwießen und die sie, nichts ahnend, gebildet, so gern hingenommen hatte.
Nun begriff sie auch, weshalb er gestern auf dem Ball so erregt gewesen war, warum er so heftig ihren Plänen widerstrebt hatte! Ein bitteres Acheln trat auf ihre Lippen. Wo dann! Er wollte sie für sich, sie sollte her kommen mitreuen werden um seinwillen. — Sie hörte wieder seine lebensschaffenden Worte:
„Sie sind geschaffen, glücklich zu machen.“
Bei dieser Erinnerung packte sie eine scharfe Angst. Sie empfand plötzlich die ganze Schwere der Verantwortung, die sie übernommen hatte, und es wurde ihr klar, daß sie sich opfern mußte.
„Mein Gott!“ rief sie in heißem Tode, „ich es nicht an, sende eine andre Hilfe für die Eltern!“
„Ich habe nicht die Kraft zu diesem Schritt!“
Aber es wurde ihr kein Trost — — da ermannte sie sich endlich und stärkte:
„Bin ich denn so schwach? Habe ich denn nicht die Kraft, mich für meine Liebsten willig hinzugeben?“
Welch widerlicher Lohn sollte ihr werden für ihr ja! Ein hochachtungsvoller Name, eine hohe gesellschaftliche Stellung für sich, und für ihre Liebsten ein sorgentreibes, reiches Leben.
War ihr Werk das wirklich alles wert? Würden nicht alle Bekannten sie um die glänzende Zukunft, um diesen edlen Mann beneiden? — — — Er liebte sie, er würde sie hoch halten. Vielleicht war die Liebe, wie sie sich

bisher vorgestellt hatte, nur ein Phantasiegebilde; was für eine Gefahr lag aber für sie darin, wenn sie ihn heiratete? Sie wollte ihm niemals mehr Liebe heucheln, als sie wirklich für ihn empfand. Außerdem bliebe Bandegg, wie er neulich sagte, voranschreitlich noch einige Jahre bei der bayerischen Grenzschutz attached; sie würde also in der Eltern Nähe sein und sich von ihnen zu jeder Zeit hat holen können, was konnte sie sich Befreier wünschen? —
Nur eins mußte sie um seinwillen opfern, ihren Kämmerer! Was würde Nora Stein dazu sagen? — —
Ach, daß sie zu ihr gehen und dort ihr Herz ausschütten könnte! Aber sie hat Berlin verlassen, und es vergeht eine lange Zeit, bis sie wiederkehrt. Doch gleichwohl, sie wollte nicht hatbes tun und nie wieder sollten Tränen um diesen Traum fließen!
Noch einige Male schluchzte Elisabeth auf, dann trönte sie ihre Tränen und dachte an die Zukunft, an die Aufgaben, die sie jetzt gestellt hatte. Sie durfte jetzt nicht rückwärts sehen, nur vorwärts!
„O Gott, gib mir Kraft, meinen Gatten zu lieben, ihm ein treues Weib zu sein!“ war der Schluß all ihres Denkens.
5.
Am nächsten Vormittag erwartete Elisabeth Graf Bandegg. Sie hat nichts kaum geschlafen, noch immer wieder unaufhörlich gearbeitet. Die Eltern bemerkten wohl ihre Blässe, ihre Umstände, aber sie schrieben beiden

Anzeigen.

In den nächsten Tagen erwartet einen Posten sehr schöne
Futterkartoffeln,
 à Zentner 1,75—2,00 Mk., worauf Bestellungen entgegennehmen.
Oscar Scheibe.

Saatmais

empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Hühner- und Taubenmais,

à Zentner 6,50 Mark, ausgenommen entsprechend höher, empfiehlt
W. Voigt's Nachf.

Sellerie, Porée, Rot-, Weiß-, Wirsing-, Blumenkohl-, Kohlrabi- und Salat-Pflanzen, sowie alle Sorten Sommerblumenpflanzen hat abzugeben
Seemann'sche Gärtnerei.

Leiterwagen

in verschiedenen Stärken und Größen empfiehlt
Karl Zoberbier,
 Klempnermeister, Annaburg.

Oelfarben

streichfertig zum Gebrauch empfiehlt billigt
Drogerie + Annaburg
 D. Schwarze.



Nähmaschinen

45 Mk. — 5 Jahre Garantie

Fahrräder

75 Mk. — ein Jahr Garantie

Wanderer

Deutschlands bestes Fabrikat 125 Mk. empfiehlt

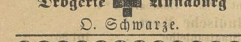
Konrad Müller,

Annaburg.

Bleiwasser 2%, Carbol-Wasser 5%, Creolin, Lysol

zur Wunddesinfektion, Arnica-tinctur

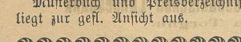
empfehlen die
Drogerie + Annaburg
 D. Schwarze.



Kaufstempel

Zur Lieferung von
 empfiehlt sich die
Buchdruckerei von H. Steinbeiß
 in Annaburg.

Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gef. Ansicht aus.



Ba. Leinöl-Firniss

— doppelt gefacht —
 empfiehlt billigt
Drogerie + Annaburg
 (D. Schwarze.)

Oelfardinen,

in Büchsen à 40, 55, 60, 100, 130 und 250 Pfg.,
Appetitsild Büchse 55 Pfg.,
Anchovy in Büchsen u. Gläsern von 30 Pfg. an,
Sering in Gelee,
 in Büchsen à 45 u. 85 Pfg., sowie
Feringe in pikanten Saucen,
 ff. Bratheringe,
 per Dose 75 Pfg., 8 Literdose 2,50 Mk.,
Mal in Gelee, Hummer zc.
 empfiehlt
M. Richter.

Ba. Emaer-

Cannenhäler-
 " Romatour-
 " Limburger-
 " Delikat- und
 " feinste Land-
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Käse

feinestes Olivenöl

— bestes Salatöl —
 sowie vorzüglich
Speise-Essig
 empfiehlt die
Apothek Annaburg.

Feinste Frankfurter Würstchen

1/2 Dose 8 Stück 1,25 Mk.
 1/4 Dose 4 Stück 80 Pfg.
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.



Plüsch-Teppiche,

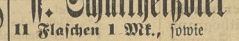
Tischdecken,
 Sophadecken,
 Bettdecken,
 Gardinen,
 Spachtelkanten,
 Läuferzeuge

in neuesten Mustern empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.



ff. Schultze's Bier

11 Flaschen 1 Mk., sowie
 echtes Berliner Weißbier
 und Braubier
 à Flasche 13 Pf. empfiehlt
Hermann Beck.



ff. Schultze's Bier

11 Flaschen 1 Mk., sowie
 echtes Berliner Weißbier
 und Braubier
 à Flasche 13 Pf. empfiehlt
Hermann Beck.

FIEDEMANN'S
BERNSTEIN-
FUSSBODENLACK "FARBE
 ÜBER NACHT TROCKNEND,
 IN DOSEN, ZUM HAUSGEBRAUCH
 PARIS 1900 — ST. LOUIS 1904
 GOLDENE MEDAILLE.

Niederlage in Annaburg
 bei Apotheker Krieger.



Bevor Sie sich ein Fahrrad

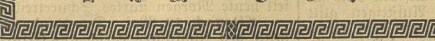
anschaffen, wollen Sie sich erst mein Lager ansehen
Fahrräder von 75 Mark an,
 mit voller Garantie. Großes Lager in Schläuchen, Mänteln, Lampen zc.
 Verkauf auch auf Teilzahlung. Reparatur-Werkstatt im Hause.
Oscar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.



Kleiderstoffe,

Unterrockstoffe, Flanelle,
 Kleider- und Hemden-Barchent

empfehlen in allen Preislagen
J. G. Hollmig's Sohn.



Veilchen-Glycerin-Seife

reine Toilette-Seife für den Hausgebrauch, Stück 20 Pfg.
 3 Stück 50 Pfg. empfiehlt die **Apothek Annaburg.**
 Wiederverkäufern Rabatt.

Oskar Naumann, Wittenberg.

Atelier für feine Damen-Schneiderei
 unter Leitung einer tüchtigen Directrice.
 Vornehmer Sitz. Saubere Ausführung. Solide Preise.
Trauerkleider nach Maass
 innerhalb 24 Stunden.
 Ferner halte stets in großer Auswahl vorrätig:
 Schwarze Kleiderstoffe, Halbrauer-Kleiderstoffe,
 Schwarze Blusen, Schwarze Konfektion,
 Schwarze Kostüm-Röcke, Schwarze Unterröcke,
 engl. Trauerkrepp,
 Stoffproben und Kosten-Anschläge umgehend.

Robus-Fussboden-Anstrich.

Schnelltrocknen-Decklack
 mit Farbe empfiehlt
Drogerie + Annaburg
 O. Schwarze.

Stets frischgeröstete Kaffee's

höchsten im Geschmack
 in den Preislagen von 1,00, 1,20,
 1,40, 1,60, 1,80 u. 2,00 Mk.
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Ein Jeder freut sich,

wenn er Mittwochs die „Thier-Börse Berlin“ erhält. Deshalb sollte Niemand versäumen, der eine
 eine hoch interessante Lektüre
 für wenig Geld besitzen will.

sofort per 3. Quartal 1904 (Juli, August, September) bei der nächsten Postanstalt oder beim Briefträger auf die „Thier-Börse Berlin“ zu abonnieren. Für nur 30 Pfg. vierteljährlich frei Wohnung erhält man wöchentlich 8 bis 10 große folio-Bogen und zwar 1. Die Thier-Börse, 2. Ulfers Sammel, 3. Ulfers gelebtes Volk, 4. Der Kammergerichtler, 5. Allgemeine Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft, 6. Landwirtschaftlicher Zentral-Anzeiger, 7. Illustriertes Unterhaltungsblatt. Thierfreund ist wohl Jeder; die „Thierbörse“ hat bei ihrer überausreichen Reichhaltigkeit also auch Interesse für Jeden, wes Standes er auch sei. Wer einmal Abonement geworden ist, behält die „Thier-Börse“ stets lieb. Wir bitten sofort zu abonnieren. Abonnements auf die „Thierbörse“ werden von allen Postanstalten angenommen. Wer im Laufe des Quartals abnimmt, versäume nur nicht bei der Bestellung „Die Nachlieferung“ zu verlangen. Man erhält dann für 10 Pfg. Postgebühren sämtliche im Quartal bereits erschienenen Nummern prompt nachgeliefert.

Expedition der „Thier-Börse“,
 Berlin S., Ludowikstr. 10.

Adtung!

Sonnabend empfangen
 wieder eine Sendung

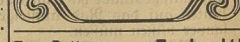
Schellfisch

garantiert frisch
 worauf Bestellungen baldigt
 erbitte.
A. Reich.



Feinsten Gebirgs-Himbeer-saft

in Flaschen zu 40, 60 und
 120 Pfg., sowie ausge-
 wogen, empfiehlt die
Apothek Annaburg.
 Wirten und Wiederver-
 käufern Rabatt.

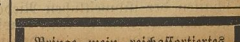


Zur Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 35-jährig.
 approbirt. Methode zur sofortigen
 radikalen Beseitigung mit auch ohne
 Vorwissen zu vollziehen. Keine
 Berufsunfähigkeit. — Briefen sind 50 Pfg. in
 Briefmarken beizufügen. Man adressire:
**Privat-Anstalt Frau Christina, Post-
 Säckingen (Baden).**

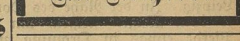
Strohhut-Lack

in allen modernen Farben
 in Flaschen à 30 Pfg. sowie auch
 ausgewogen, empfiehlt die
Apothek Annaburg.



Cigarren und Cigaretten

vor den billigsten bis zu den
 feinsten Qualitäten
 in empfehlende Erinnerung.
M. Richter.



Bürgergarten.

Freitag den 26. Mai cr.:

Grosses Garten-Konzert.

Anfang 8 Uhr. Entré 10 Pfg.
 Es ladet ergebenst ein

A. Rohr, Carl Mörtz.

Annaburger Landweh-

Veren.

Am Sonntag, den 28. Mai,
 nachm. 4 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokal „Goldener Ring“.

Tagesordnung:

1. Berlesen des Protokolls der letzten Sitzung.
2. Beschluß über eine Sammlung zum Zwecke der Kaiser- und Kaiserin-Spende.
3. Bericht über die Vereins-Geschäfte.
4. Stimm-Einnahme.

Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. **Verzinsungspreisliste Nr. 582.**

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen: Annahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Bundesdruckerei Annaburg.**

Gratis-Beilage: Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. **Königliche und Gemeinde-Behörden.**

No. 61. Donnerstag, den 25. Mai 1905. 9. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das Pflastergeld Heßla Peiert soll anderweit untergebracht werden. Angebote sind bis **Sonntag den 27. d. Mts.** im Bureau des Unterzeichneten zu machen. **Annaburg, den 24. Mai 1905.**
Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenstein.

Verdingung

von Pflasterungs-Arbeiten. Die Herstellung von ca. 1100 qm Koppstein-Pflaster (ohne Materiallieferung) soll im Wege der Submission vergeben werden. Hierzu ist Termin auf **Mittwoch, den 31. Mai cr.,** **Vormittags 11^{1/2} Uhr** im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, woselbst auch Kostenanschlag und Bedingungen zur Einsicht der Unternehmer ausliegen. **Annaburg, den 24. Mai 1905.**
Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Abreise des Kaiserpaars von Wiesbaden, die infolge des der Kaiserin jüngstohlenen Unfalls verschoben werden mußte, ist vorläufig auf Donnerstag festgelegt. Es ist jedoch auch nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser bereits früher, und zwar allein abreist, während die Kaiserin bis zu ihrer Wiederherstellung in Wiesbaden verbleibt. Der Besuch des Kaisers auf der Wartburg, der für letzten Montag angesetzt war, ist infolge des Unfalles der Kaiserin definitiv abgefallen worden. Infolgedessen

hat der Großherzog von Sachsen-Weimar die Wartburg wieder verlassen und sich auf seine schließliche Besitzung Weimars zurückbegeben. Der Unfall der Kaiserin ereignete sich nach authentischen Mitteilungen folgendermaßen: Als die Kaiserin die Treppe des Schlosses hinaufging, trat sie auf ihr Kleid und kam zu Falle. Da sie Papiere in der Hand trug, konnte sie das Kleid nicht rasen. Sie schlug mit dem Kopfe gegen eine eiserne Nöhre und zog sich eine stark blutende, wenn auch nur leichte Verletzung zu. Von anderer Seite wird noch gemeldet: Die Kaiserin soll auch am Bein verletzt sein und bei dem Falle eine Verrenkung des rechten Fußes und eine offene Fußwunde davongetragen haben, doch sei das Befinden der hohen Patientin zufriedenstellend. Der Papst hat in der Mosaisfabrik des Vatikans ein großes Mosaisbild herstellen lassen, das dem Kronprinzen als Hochzeitsgeschenk zugedacht ist. Kardinal Fürstbischof Kopp wird als Vertreter des Papstes bei der Hochzeitsfeierlichkeit das Gesicht überreichen. Aus Ludwigslust wird unterm 20. d. Mts. gemeldet: Der französische Botschafter Bisourd überreichte gestern dem Großherzog und der Großherzogin-Mutter ein Schreiben des Präsidenten Loubet. Das Geschenk, das der französische Botschafter der Herzogin Cecile im Namen des Präsidenten überreichte, besteht aus zwei Sevres-Vasen und einem prächtigen Wandteppich aus der Fabrik von Beauvais. Graf Tattenbach ist vom Sultan in einer zweiten privaten Audienz empfangen worden. Zu Ehren der deutschen Speziallandwirtsch. sind in Fez täglich große Festlichkeiten statt. Ueber den Schluß des Reichstages im Laufe der Woche zusammenzutretende S. Konvent Ermägungen anstellen. Wenn eine Tagung bis zum Herbst nicht beliebt würde, ist vermutlich der Reichstag nach Pfingsten zusammenzutreten. Zur Stunde hat aber die Regierung noch keinen bindenden Beschluß

— Die Tabakfabriksteuer. In der „Nat.-Ab. Korresp.“ lesen wir: „Durch die Blätter geht eine Nachricht, wonach im Steuerreformprogramm des Reichshaushaltetärs auch die Tabakfabriksteuer eine Rolle spielen soll. Dienen Nachrichten gegenüber können wir nach besten Wissen nur wiederholen, daß an kompetenter Stelle an eine Fabriksteuer nicht gedacht wird.“ Unter dem Verdacht der Spionage wurde in Posen am Sonnabend nachmittag der Student Wladislaus Pawlowick aus Warschau verhaftet, als er im Begriff war, bei Post 5 auf einer Karte Einzelzeichnungen zu machen. Er hatte bereits eine größere Anzahl Fotos angefertigt. Neues aus Deutsch-Südwestafrika bringt die „Südwestf. Zeitung“: Die Söhne Samuel Mahareros, Friedrich und Wilhelm Maharero, ferner Traugott sind durch deutsche Truppen über die Grenze gedrängt worden und mit 300 Mann und 67 Gewehren in Duaganele eingetroffen. Ein Offizier und 60 Mann der englischen Grenzpolizei übten strenge Aufsicht. Traugott und Wilhelm wollten zu Samuel, der südlich des Hamarrees auf britischem Gebiet auf einem ihm zugewiesenen Reservat lebt. Eine zweite Gruppe von 300 Maurensleute mit Vieh und Pferden, wollten nach Maieking (gleichfalls britisch), um dort Arbeit zu suchen. Zahlreiche Totentritten und Witwen sollen an der Südgrenze sitzen. — Dort plant Major v. Grotz wieder auf. Der Wassermangel pflegt aber stets dem Vordringen unserer Truppen ein baldiges Ziel zu setzen. — (Die Mannszucht im Herero-Kriege.) Wie streng in dem Feldzug gegen die Hereros die Mannszucht und die außerordentlichen Kriegsregeln bei den überhalten werden, zeigt das Vordringen der Patrouille von einem Mann an auf einem Streifen Herero-Land gekommen und eine alte Frau aus Mutsumji nach dem Verbleib der aufgeschnitten.



Zwei Frauen.

Roman von E. Herzog.
(Fortsetzung.)
„Elisabeth, das wirst du nicht tun!“ rief Frau v. Mittelberg abwehrend, und von Neuen über ihr Gesichtsausdruck gepackt. „Du willst ein Opfer bringen und um unferwillen einen Mann betrauen, den du nicht liebst. O, hätte ich doch gekonnt!“ Aber du gabst mir das Verprechen, dich nicht beeinflussen zu lassen, du mußt es halten!“
„Der einzige Mutti, der denkt denn an ein Opfer?“ entgegnete Elisabeth. „Ich habe eben erst durch deine Erzählung erkannt, welchen edlen Mann ich im Begriff stand, abzuweisen. Wenn ich für ihn auch vielleicht nicht das empfände, was ich mir bisher unter Brautwerbung vorgestellt habe, so achte ich den Grafen doch hoch, ich vertraue ihm, und da ich nun doch einmal betrauen muß und will, so ist er mir der liebste und sympathischste unter allen jungen Herren meiner Bekanntschaft. Ohne Furcht und Zagen vertraue ich mich ihm an. — Mutti, Papa sprach heute zu mir so schöne Worte von der wahren Liebe, von gegenseitiger Hochachtung — schick du, so wird es zwischen Danbegg und mir sein, und solche Liebe mag wohl auch die richtige sein.“
So blauernd, beschwichtigte Elisabeth alle Zweifel ihrer Mutter, bis sich dieselbe ganz beruhigt hatte und bereit anfang, Pläne für die Zukunft zu stellen. Dann erhob sich das junge Mädchen und ging zu ihrem Vater, den sie nicht länger in Ungewißheit lassen wollte.

Als sie in sein Zimmer trat, sah sie ihn völlig regungslos vor seinem Schreibtisch sitzen, den Kopf in beide Hände gestützt. Er hörte die Tochter nicht, bis diese ihren Arm um seine Schultern legte und leise rief:
„Vaterchen!“
Der Oberst wandte sich erschrocken um; den verärgerten Ausdruck seines Gesichtes verdrängte Elisabeth jetzt ja nur zu gut, deshalb sah sie schnell fort:
„Vaterchen, wenn du dem Grafen Danbegg schreiben willst, er soll mir willkommen sein.“
„Elisabeth, mein Kind!“ Damit sprang der Oberst auf und zog seine Tochter an die Brust. „Ich wußte es ja, daß es so kommen mußte. Du hast dich geküßt, mein Liebschen, du warst nur zu stolz, um gleich ja zu sagen?“
„Wie gut verheißt ich dich!“
„Elisabeth, habe keine Angst auf des Vaters Worte: sie ist nur sein vor Freude verklärtes Gesicht, sah, wie er froh ansah, und da schickte sie sich glücklich.“
Dem Vater kam sein Argwohn, er achtete nicht, was Elisabeth zu diesem Schritt getrieben hätte. In doppelter Hinsicht mußte ihn darum die Wahl seiner Tochter erfreuen. Und er gab dieser Freude Ausdruck und warf damit einen hellen Glanz auch in Elisabeths Gemüt.
Als sie aber endlich wieder in ihrem Zimmer lag, da wurde es trübe und dunkel in ihr. Ihr Herz sagte und um ihren Mund lagerte sich ein schmerzlicher Zug.
Sie schickte sich das Bild des Grafen Danbegg, seine hohe Gestalt, sein ernstes Antlitz

vor; sie dachte an all' seine, die er ihr ermahnen, gebildet, hatte.
Nun begriff sie auch den Wille so erregt so heftig ihren Blänen hinteres Köpfchen trat dann! Er wollte sie nicht mitreden werden hörte wieder seine Stimme.
„Sie sind geschaffen bei dieser Erinnerung Angst. Sie empfand der Verantwortung, und es wurde ihr schwer.“
„Mein Gott,“ rief sie nicht zu, sende sie nicht, ich habe mich Schritt!“
Aber es wurde ihr kein Trost — — da ermahnte sie sich endlich und flüsterte:
„Nun ist denn so schwach? Habe ich denn nicht die Kraft, mich für meine Liebsten willig hinzugeben?“
Welch reicher Lohn sollte ihr werden für ihr ja! Ein hochgeschätzter Name, eine hohe gesellschaftliche Stellung für sich, und für ihre Liebsten ein sorgentreiches, reiches Leben. War ihr Werk das wirklich alles wert? Würden nicht alle Bekannten sie um die glänzende Zukunft, um diesen edlen Mann beneiden? — — Er stieß sie, er würde sie hochhalten. Vielleicht war die Liebe, wie sie sich

angeboten hatte, nur ein Abwehrmittel für eine Gefahr lag aber für sie ihn betraute? Sie wollte mehr Liebe heischen, als sie empfände. Außerdem bliebe sie neulich sagte, vorausschickte sie bei der bairischen Gemänderversammlung würde also in der Eltern schick von ihnen zu jeder Zeit in, was konnte sie sich Befreier.
Sie sie um seinetwegen opfern, um! Was würde Nora Stein zu ihr gehen und dort ihr Herz erregen? Aber sie hat Berlin übergeben eine lange Zeit, bis sie sich gleichwohl, sie wollte nicht nie wieder sollten Tränen um ihren Augen fließen.
Male schickte Elisabeth auf, dann trönte sie ihre Tränen und dachte an die Zukunft, an die Aufgaben, die sie jetzt gestellt hatte. Sie durfte jetzt nicht rückwärts sehen, nur vorwärts!
„O Gott, gib mir Kraft, meinen Gatten zu lieben, ihm ein neues Weib zu sein!“ war der Schluß all' ihres Denkens.
5.
Am nächsten Vormittag erwartete Elisabeth Graf Danbegg. Sie hat nichts kaum geschlafen, noch immer wieder unaufhörlich gearbeitet. Die Herren bemerkten wohl ihre Blässe, ihre Umstände, aber sie schrieben beides

